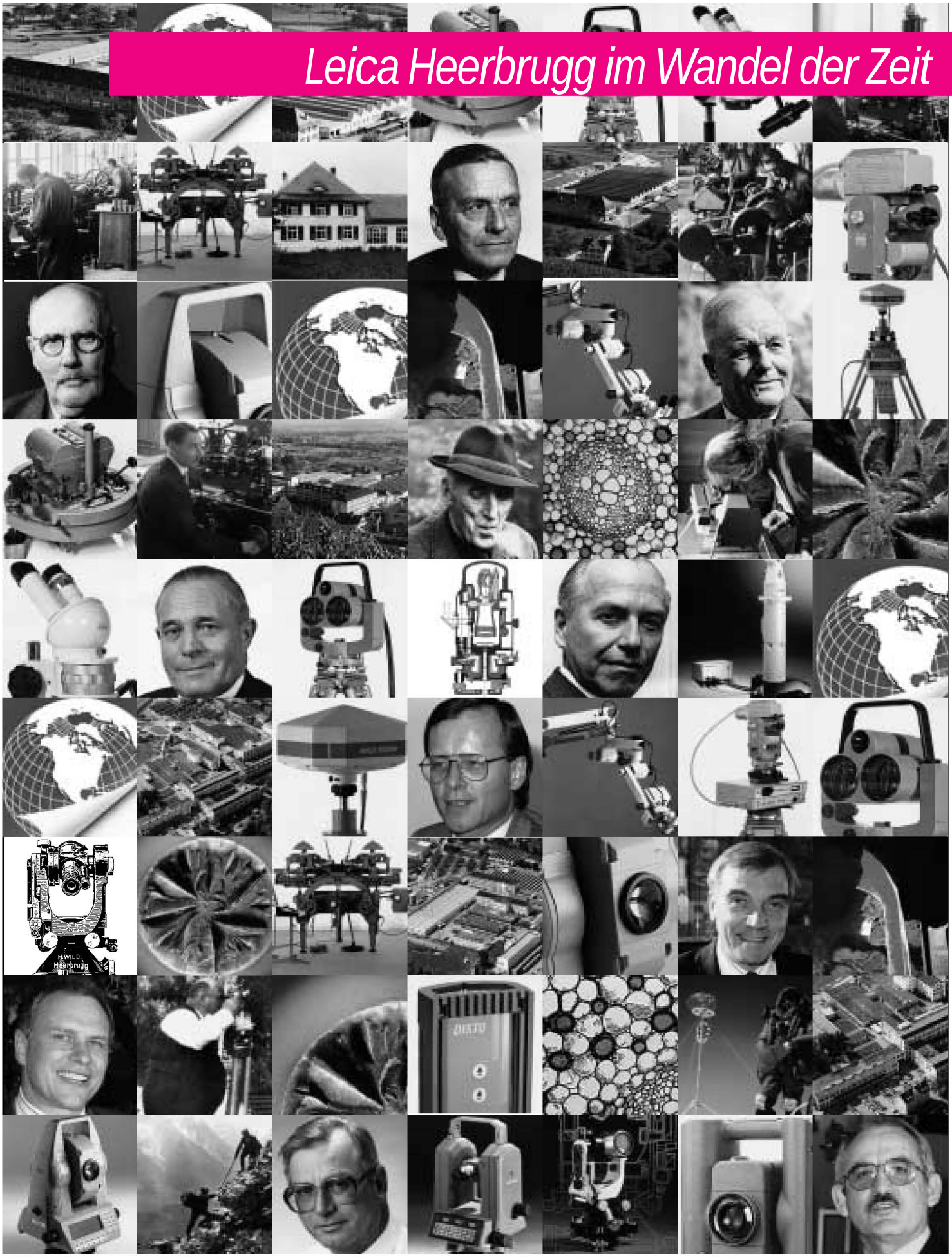
Leica Heerbrugg im Wandel der Zeit



Firmenportrait

Leica

Leica Heerbrugg

Die Persönlichkeiten der ersten Stunde: Heinrich Wild, Jacob Schmidheiny und Dr. Robert Helbling. Im “Geburtshaus” der Leica AG, Heerbrugg, standen anfangs etwa 150 m^2 Fläche zur Verfügung...

Verkaufs-Aktiengesellschaft
Heinrich Wilds geodätische Instrumente
Heerbrugg

WILD HEERBRUGG

WILD HEERBRUGG

WILD LEITZ

im Wandel der Zeit

Am Anfang standen eine grosse Herausforderung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sowie drei ideenreiche Männer mit grossem Unternehmungsgeist. Aus dieser Konstellation heraus wurde in Heerbrugg eine «optisch-feinmechanische Werkstätte» geschaffen, und daraus entwickelte sich innerhalb von sieben bewegten Jahrzehnten die Leica AG, Heerbrugg, als wichtiger Standort des Weltkonzerns Leica.

In dieser Broschüre haben wir Informationen über das Entstehen und den pulsierenden Werdegang des Heerbrugger Unternehmens zusammengetragen, das 1996 sein 75jähriges Bestehen feiern kann. Das Firmenportrait soll – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – einen Eindruck über die zahlreichen Aktivitäten und Ereignisse in den vielen Jahren seit der Firmengründung vermitteln, in denen das Unternehmen pausenlos mit gravierenden wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen konfrontiert war und dabei in vielen Bereichen neue Massstäbe gesetzt hat. Darin sollen gleichzeitig die Verdienste der Gründer, der hier genannten und der vielen ungenannten Mitarbeiter sowie der Kunden gewürdigt werden, durch deren Wirken und Vertrauen die Leica AG, Heerbrugg, mit ihren Produkten weltweit grosses Ansehen erlangte.

Vor allem die in unserem Rückblick deutlich erkennbare Dynamik des Unternehmens bildet eine gute Voraussetzung dafür, auch weiterhin Meilensteine im Sinne der Entwicklung und des Vertriebs anwendergerechter und zukunftsorientierter Leica Produkte zu setzen.

Heerbrugg, 26. April 1996

Leica

Besonders in Ländern mit schwierigen topographischen Bedingungen wissen die Vermessungsingenieure seit jeher leichte und genaue Instrumente zu schätzen.

So sah das erste serienreife Wild Nivellierinstrument aus.

Ideen hielten sich auch damals nicht an vorbestimmte Arbeitszeiten: Heinrich Wild an einem Sonntagmorgen 1922 beim Test eines Phototheodolit-Prototypen…

Direktor Dr. Albert Schmidheini: dank seiner energischen, vorausschauenden Geschäftsführung meisterte die Firma viele Krisen.

Nach dem Ersten Weltkrieg trifft neben den unmittelbaren Folgen des Krieges eine starke strukturelle Krise der Textilindustrie die Rheintaler Stickereidörfer besonders hart. Die Stickerei-Exporte sinken von 400 Mio. auf 20 Mio. Franken – der wichtigste Exportzweig der Region Ostschweiz schrumpft also auf ein Zwanzigstel. Ratlosigkeit und Elend halten in den Dörfern am Rhein Einzug.

Das ist die Stunde für Wagemutige. Und das Schicksal führt die richtigen Persönlichkeiten zusammen. Der Vermessungsingenieur und Major Heinrich Wild, ein gebürtiger Glarner, hat nach seiner Tätigkeit bei der Schweizerischen Landestopographie zu den Zeiss-Werken in Jena gewechselt und die Fertigung geodätischer Instrumente aufgebaut. Dort hat er viel Erfahrung als Konstrukteur gesammelt. Mit Konstruktionsideen für neuartige geodätische und photogrammetrische Instrumente sucht er in der Schweiz Teilhaber zur Gründung eines optisch-feinmechanischen Betriebes. Er erinnert sich an seinen Offizierskollegen Oberst Dr. Robert Helbling, Geologe und Inhaber eines bekannten Vermessungsbüros in Flums.

Dr. Helbling kennt aus der gemeinsamen Studienzeit an der ETH Zürich den Rheintaler Industriellen Oberst Jacob Schmidheiny, der ebenfalls Interesse an diesem Vorhaben bekundet. Er verfügt als Unternehmer über den entsprechenden Spürsinn und die notwendigen finanziellen Mittel. Ein Leitgedanke von Jacob Schmidheiny “Arbeit dem Rheintaler Volk”.

1921 In einem kleinen, brachliegenden Stickereilokal im ehemaligen Balgacher Entenbad schlägt am 26.April 1921 die Geburtsstunde der Firma “Heinrich Wild, Werkstätte für Feinmechanik und Optik, Heerbrugg”. Die Genehmigung zum Umbau des Stickereilokals wird am 11. Juni erteilt und Heinrich Wild zum “selbständigen und verantwortlichen Leiter des Geschäftes” ernannt. Zusammen mit einigen Facharbeitern, die ihm aus Jena in die Schweiz gefolgt sind, beginnt Heinrich Wild in der kleinen Werkstätte nach eigenen Entwürfen Vermessungsinstrumente zu entwickeln. Vorerst bleibt es aber lediglich bei der Herstellung von Versuchsstücken.

1922 wird jenseits der Grenze, in Lustenau, eine Filiale errichtet. In der zur Werkstätte ausgebauten alten Turnhalle Widum finden die mechanische Vorfabrikation, die Optik, die Teilerei und die Schleiferei Aufnahme. In Heerbrugg werden das optische Rechenbüro eröffnet und die Montageabteilung eingerichtet. Trotz vieler Anfangsschwierigkeiten gibt die “Optik”, wie das junge Unternehmen bald im Volksmund genannt wird, immer mehr Rheintalern Arbeit und Brot.

1923 Im März sind erste Instrumente für den Markt verfügbar – das Gründungskapital der Firma ist aber bereits aufgebraucht. Um endlich aus der Finanzmisere herauszukommen, wird am 30. April die “Verkaufsaktiengesellschaft Heinrich Wild’s Geodätische Instrumente Heerbrugg” gegründet. Trotz der teilweise fast aussichtslos scheinenden Lage beteiligt sich der Alt-Nationalrat Ernst Schmidheiny mit beträchtlichen Summen an der jungen Firma – und gibt ihr damit entscheidende Impulse. Die ersten Erfolge lassen nicht lange auf sich warten: Heinrich Wild revolutioniert mit dem ersten Sekundentheodoliten T2 das gesamte Vermessungswesen.

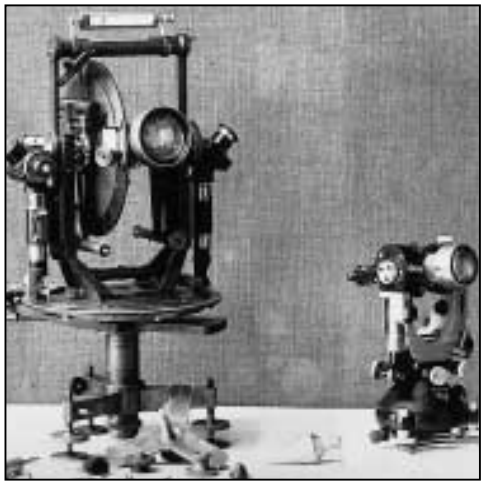
Fortschritte gibt es auch in der Photogrammetrie: Der erste Stereo-Autograph mit der Bezeichnung A1 wird in Dr. Helblings Büro getestet. Der Phototheodolit II für terrestrische Aufnahmen besteht in Flums vor der Fachwelt die Feuerprobe. Die Firma verkauft ihr erstes Nivellier und noch vor Jahresende übernimmt die Ahrend Holding N.V. in Amsterdam die erste Auslandsvertretung für Wild Instrumente. Als erste Sozialeinrichtung der Firma wird bereits eine Bau- und Wohngenossenschaft gegründet.

1924 wird die Firma “Heinrich Wild, Werkstätte für Feinmechanik und Optik” erstmals umstrukturiert.

Der Ruf des Unternehmens verbessert sich mit zunehmender Fabrikationserfahrung. Retournierungen von Geräten für Änderungen und Verbesserungen werden immer seltener.

1925 wird das Sortiment kräftig erweitert. Für die Triangulation hoher Ordnung konzipiert Heinrich Wild den Präzisionstheodoliten T3 sowie das Präzisionsnivellier N3. Im Juni 1925 sind der Prototyp des Autographen A2 und die Fliegerkammer C1 betriebsbereit. Die photogrammetrischen Geräte bestehen ihre praktische Bewährungsprobe.

Obwohl die neuen Instrumente in der Fachwelt grosse Akzeptanz finden, kommt die Firma nicht aus den roten Zahlen. Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Lage sieht der Verwaltungsrat in der Berufung eines Direktors für die Koordination von Entwicklung, Fabrikation und Verkauf.



Ein Vergleich: Der kleine Universaltheodolit Wild T2 löste die gleichen Aufgaben wie der Triangulations-Theodolit vorheriger Bauart – und war trotz seiner Kompaktheit genauer und zuverlässiger.

Bilddokument aus dem Jahr 1926: Test des neuen Wild Autographen A2 durch den Kunden.

So wird am 6. November 1925 Albert Schmidheini, ein Schwager von Jacob Schmidheiny, in den Verwaltungsrat bestellt. Die Jahresrechnung weist einen Verlust von 990 000 Franken aus. Auf Vorschlag von Albert Schmidheini wird das Aktienkapital um diesen enormen Betrag abgeschrieben und die Betriebsrechnung entlastet.

1926 ist die Belegschaft auf 130 Mitarbeiter angewachsen und ein Montage-Erweiterungsbau wird notwendig. Es folgt die Verlegung “der Gläsli-Schliefer”, wie die optische Abteilung von den Rheintalern genannt wird, von Lustenau und Heerbrugg in ein leerstehendes Rebsteiner Stickereigebäude. Um die hochpräzisen Teilmaschinen auf festen Felsboden stellen zu können, wird die Teilerei im Keller der Liegenschaft von Heinrich Wild untergebracht. In Rebstein gründet die Firma eine Schule zur Optiker-Ausbildung.

Die Fertigung der Autographen A2 läuft an und die ersten zwei Geräte können an die Eidgenössische Landestopographie geliefert werden. 25 Instrumente dieses Typs werden insgesamt gebaut. Durch den unermüdlichen Einsatz von Direktor Albert Schmidheini wird das Verkaufsnetz weiter ausgebaut und bis 1930 bestehen bereits in 27 Ländern Vertretungen – allein 11 davon in Übersee.

1927 steigt mit der raschen Flugzeug-Weiterentwicklung der Wunsch, eine Luftbildkammer zu bauen und die Luft-Aufnahmen auch im Autographen auszuwerten. Für das Nachfolgegerät befasst sich Heinrich Wild neben seiner Tätigkeit als Chefkonstrukteur und Werkstattleiter auch intensiv mit der Optikrechnung. Das von ihm entwickelte Objektiv findet in der neuen C2-Luftbildkammer Verwendung.

1928 kann die mechanische Fabrikation in Lustenau erweitert werden. Der kleine Grenzverkehr nimmt seinen Fortgang: zwei Lehrlinge bringen täglich mit einem Handkarren die mechanischen Einzelteile nach Heerbrugg und zu bearbeitende Teile von Heerbrugg nach Lustenau.

1929 gehen neben den Theodoliten T2 und T3 die Nivelliere N1, N2 und N3, der Phototheodolit P3 und der Autograph A2, sowie die Luftbildkammern C2 und C3 in Serienproduktion. Bis zum Abschluss des Geschäftsjahres kann erstmals ein ansehnlicher Gewinn erwirtschaftet werden.

1930 sind die Fabrikationsgebäude in Heerbrugg zu klein geworden, ein Obergeschoss wird errichtet. Bis zum Ende des Jahres wächst die Belegschaft auf 260 Mitarbeiter. Anlässlich des 3. Internationalen Photogrammetrie-Kongresses 1930 in Zürich verleiht die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich Heinrich Wild für seine Pionierleistungen als Konstrukteur die Würde eines “Doktor honoris causa”.

Am Ende des ersten Firmenjahrzehnts wirft die internationale Wirtschaftskrise ihre Schatten voraus. Die Belegschaft der Heerbrugger Firma sinkt auf 151 Mitarbeiter.

Dr. h.c. Max Kreis bestimmte in verschiedenen Funktionen über ein halbes Jahrhundert hinweg massgeblich die Geschicke der Wild Heerbrugg und auch der Wild Leitz mit.

Dipl.-Ing. Edwin Berchtold: seinem vielseitigen Wirken über mehr als drei Jahrzehnte hinweg sind zahlreiche Konstruktionen und Weiterentwicklungen geodätischer und photogrammetrischer Instrumente zu verdanken.

1931 Die erfreuliche Entfaltung der optisch-mechanischen Industrie im Rheintal wird zu Beginn des Jahres gebremst. Die umwälzenden Erfindungen Heinrich Wilds sind zwar weltweit anerkannt, wegen ihrer starken Export-Orientierung ist die Heerbrugger Firma aber von der Weltwirtschaftskrise im Gefolge des New Yorker Börsenkrachs besonders heftig betroffen. Dr. h.c. Heinrich Wild übersiedelt in diesem Jahr nach Zürich. Sein Ausscheiden trifft das noch junge Unternehmen, das weiterhin seinen Namen trägt.

1932 gelingt es mit äusserster Konzentration und energischem Kraftaufwand, das eben erst flottgemachte Boot heil um die gefährlichen Klippen der Krise zu steuern. Dabei entfaltet das Konstruktionsbüro eine äusserst intensive Tätigkeit, und die Auswirkungen der Massnahmen sind bald zu spüren. Um diese Zeit findet der junge Dipl. Ing. Max Kreis den Weg zur “Optik”. Er verdient sich im Konstruktionsbüro seine ersten Sporen mit verschiedenen Entwürfen, wie zum Entzerrungsgerät E1, zu Nivellieren, Telemetern, zur Fliegerhandkammer C25 und zur Reihenbildkammer RC3. 1935 wird Max Kreis Betriebsleiter der Fabrikation, später technischer Direktor (1949 – 1960), Direktionspräsident (1961 – 1973) und schliesslich Delegierter des Verwaltungsrates (1974 – 1983).

Verschiedene Neuentwicklungen zur Erweiterung des Produkteprogramms werden 1932 eingeleitet. Darunter das Baunivellier NK1, den Bussolentheodolit T0, den Repetitionstheodolit T1, das Entzerrungsgerät E1 für Luftaufnahmen, den Autographen A3, ein Spiegelstereoskop und ein Kathetometer. Diese produktive Periode ist bezeichnend für die Zeit der Wirtschaftskrise, in der es gilt, mit neuen und verbesserten Instrumenten die Nachfrage anzukurbeln und dem Werk Arbeit zu verschaffen.

Da aber trotz aller Bemühungen die Lagerbestände zunehmen, bleibt es auch der Firma Wild Ende 1932 nicht erspart, die wöchentliche Arbeitszeit auf drei Tage zu reduzieren und die Belegschaft auf 125 Mitarbeiter herabzusetzen. Der durchschnittliche Stundenlohn von Fr. 1.80 wird auf Fr. 1.40 gesenkt. Wer damit nicht einverstanden ist, muss sich eine andere Arbeit suchen.

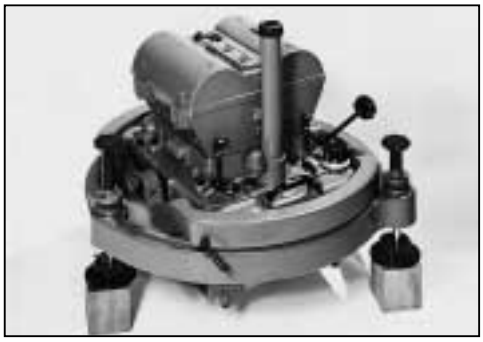
1933 bewirken vor allem zahlreiche Auslandsreisen der Geschäftsleitung und der intensive persönliche Kontakt mit führenden Fachleuten der ganzen Welt eine Absatzsteigerung der anerkannten Instrumente. Der Durchhaltewille wird schon in diesem Jahr belohnt. Ab Jahresmitte geht es wieder aufwärts, und die schlechten Zeiten scheinen vorerst überwunden zu sein. Der Aufwärtstrend zeigt sich auch in der raschen Weiterentwicklung von Photogrammetriegeräten und Aufnahmekammern. Sie sind Meilensteine auf dem Weg zu den präzisesten und wirtschaftlichsten photogrammetrischen Instrumenten der Welt. In Bern versucht die Stadtpolizei, mit der Stereometerkammer C12 und mit dem Polizei-Autographen A4 photogrammetrische Aufnahmen von Verkehrsunfällen durchzuführen. Der erste A4 kommt 1933 bei der Stadtpolizei Zürich zum Einsatz, und Geräte dieses Typs dürften sogar heute noch in zahlreichen Ländern in Verwendung sein.

1934 verlassen der erste Theodolit T1 und das erste Entzerrungsgerät E1 das Werk. Keine andere Konstruktion verlangt so viele Versuchsmodelle wie der T1, und hier zeigt sich, dass gerade der Weg zur einfachen Lösung oft sehr beschwerlich ist.

1935 erhält Heinrich Wild das Patent für ein neues photogrammetrisches Auswertegerät, dessen Entwicklung und Fertigung er seiner früheren Firma überträgt. Als Wild A5 wird es weltbekannt. Dieser Autograph

Die Präzision der Mechanik und Optik war von Beginn an eine Erfolgsbasis der Wild Instrumente.

Wild TM2: dieser Koinzidenztelemeter für optische Entfernungsmessung zur Standort- und Zielbestimmung wurde von 1940 bis 1980 für die Schweizer Artillerie hergestellt.



Ein Wild Produkt, das weltweit neue Akzente in der Photogrammetrie setzte: die anfangs der 40er-Jahre entwickelte, vollautomatische Reihenbild-Messkammer RC5.

ist die letzte der vielen Leistungen Heinrich Wilds für die weiterhin seinen berühmten Namen tragende Heerbrugger Firma.

Am 15. März 1935 kommt der grosse Förderer der Firma, Ernst Schmidheiny – Vater des späteren Verwaltungsratspräsidenten Dr. h.c. Max Schmidheiny und Grossvater des heutigen Firmenbesitzers Dr. Stephan Schmidheiny – in der Nähe von Kairo bei einem Flugzeugabsturz ums Leben.

1936 steigt in der Schweiz durch die bedrohliche Aufrüstung Deutschlands der Bedarf an Militärinstrumenten. In Rekordzeit führen Direktor Albert Schmidheiny und Betriebsleiter Max Kreis Prototypen von Entfernungsmessern, Panoramafernrohren und Batterie-Instrumenten in Bern vor und sind in der Folge quasi “Hoflieferanten” der Schweizer Armee.

Im August 1936 tritt der Maschinentechniker René Gees als Feinmechaniker in den Dienst der Firma ein und übernimmt schon 1938 die Verantwortung für die Montageabteilungen. Der spätere “Lehrlingsvater” Heinrich Rechberger beginnt als Werkzeugmacher im Betrieb Rebstein seine Wild Karriere. Von 1938 bis 1974 leitet er mit viel Idealismus die Lehrwerkstätte.

1937 steigt die Nachfrage nach Wild Instrumenten stark an. Durch die grosse Akzeptanz der qualitativ hochstehenden Produkte auf dem internationalen Markt zeichnen sich Lieferengpässe ab. Das Ingenieurnivellier N2 mit seinem bekannten “Rollfernrohr”, die automatische Luftbildkammer RC3 und der Autograph A5 kommen zum Verkauf. Das Auswertegerät A6, das Stereoskop S3 und die optische Kippregel sind Folgegeräte. Die Ballistische Kammer BC2 ist bereits in Entwicklung.

Die Kapazitäten müssen ausgeweitet, die Fabrikationsgebäude und der Maschinenpark ausgebaut werden. Im “Lindenhof” in Heerbrugg wird die Telemeter-Abteilung errichtet und in Rebstein entsteht eine neue Teilerei zur Herstellung von Strichplatten.

1938 Ab 11. März überstürzen sich die Ereignisse in dem schon seit 1928 etablierten Fertigungsbetrieb in Lustenau. Durch den Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland sind über Nacht Barrikaden an der Grenze entstanden. Die Firma transportiert ihre Maschinen nach Heerbrugg. Fünf der wertvollsten müssen aber in Lustenau zurückgelassen werden.

Ende 1938 beschäftigt das Unternehmen 630 Mitarbeiter und unterhält Vertretungen in 37 Ländern.

1939 Im Februar wird der Betrieb Lustenau auf Weisung des deutschen Wirtschaftsministeriums an die Firma Steinheil in München verkauft, und der Verkaufserlös muss für die Arbeiter als scheinbare Mitbeteiligung dort gelassen werden. Dies führt zur Errichtung eines Shedbaues für die Fabrikation und die Erweiterung der Montagen in Heerbrugg. Am 1. September 1939 brechen über Europa die Stürme des Zweiten Weltkrieges herein, und auch bei Wild werden 311 Mitarbeiter zum Militärdienst und zum Grenzschutz einberufen. Schon im November 1939 weist die Geschäftsleitung auf die Notwendigkeit hin, Forschung und Entwicklung auf neue Instrumentengruppen zu konzentrieren, um so die Firma für die ersehnte spätere Friedenszeit zu rüsten.

1940 Die Sorge um die Belegschaft und deren Wohlergehen sowie um die Vollbeschäftigung gehört schon zur Tradition der Firma. Als grosse soziale Einrichtung entsteht im Kriegsjahr 1940 als Vorläufer der Pensionskassa die Versicherungskassa, und ein Jahr später wird die Wohnungsfürsorge ins Leben gerufen.

Die Wild Instrumente sind seit sieben Jahrzehnten bei den Vermessern in aller Welt der Inbegriff für Zuverlässigkeit und Präzision.

Die Jahre 1941 – 1950

Dr. Ludwig Bertele setzte als Experte für die Berechnung von Hochleistungsobjektiven für die Luftbildkameras ebenso neue Massstäbe wie sein Nachfolger Dr. Klaus Hildebrand.

Prof. Hugo Kasper übernahm 1948 die Leitung der neu gegründeten photogrammetrischen Abteilung und erwarb sich ebenso grosse Verdienste wie sein Vorgänger Dr. René David.

Die fortschreitende Mobilmachung der Schweizer Armee während des Zweiten Weltkrieges wirkt sich auf die gesamte Wirtschaft des Landes aus. Für die international tätigen Firmen wird die Belieferung der bisherigen Absatzgebiete durch die Kriegsereignisse immer schwieriger. Ganze Länder gehen als Absatzgebiete verloren.

Jetzt zeigt sich, dass auch die Optik auf dem Gebiet der militärischen Landesverteidigung wichtige Aufgaben erfüllen kann. Die inländischen Armeeaufträge werden bevorzugt behandelt, die für das Ausland produzierten Instrumente gegen lebenswichtige Güter eingetauscht.

1941 erreicht die Ausdehnung der Wild Betriebsstätten eine vorläufige Spitze. Das Gebäude mit den wissenschaftlichen Abteilungen und dem Labor ist bezugsfertig. Zu dieser Zeit ist die Schweiz vom Weltmarkt praktisch abgeschnürt. Im August 1941 wird bei Wild mit einem Gründungsvermögen von 250’000 Franken die Stiftung “Wohlfahrtsfonds” errichtet. Diese Institution soll Mitarbeitern, die unverschuldet in Not geraten sind, wirtschaftliche Unterstützung gewähren.

1942 läuft die Fertigung der automatischen Filmkammer RC5 und der Spiegelstereoskope ST1 und ST2 an. Mitten in der Kriegszeit wird bereits wieder gezielt an einem Produkteprogramm für Friedenszeiten gearbeitet. Instrumente für zivile Verwendungszwecke werden auf Lager gelegt, um einem Nachholbedarf nach Kriegsende vorzubeugen.

1943 wird mit dem Beginn der Fabrikation von Reisszeug ein alter Gedanke der Gründerzeit und der 30er-Jahre wieder aufgegriffen. Die Markteinführung des Entfernungsmessers TM0 erfolgt. Zu den in diesem Zeitraum realisierten Erweiterungsbauten zählt der Beobachtungsturm für die Endprüfung geodätischer und militärischer Instrumente. Der spätere Finanzdirektor Walter Vetsch tritt in die Firma ein.

1944 Der Maschinenpark weist den neuesten technischen Stand auf, für die anerkannte Produktionsqualität bürgen aber nach wie vor in erster Linie die hochqualifizierten Feinmechaniker, Optiker, Monteure und Justierer. Die absolute Krönung mechanisch-optischer Präzision ist das astronomische Universalgerät T4, das Ablesungen bis zu 0.1″ (Winkelsekunden) erlaubte. Der T4 wurde über vier Jahrzehnte produziert und kostete damals schon 70’000 Franken.

1945 Nach Kriegsende beginnt auch für Wild eine neue Expansionsperiode. In der Heerbrugger Spedition türmen sich Kisten mit den Aufschriften “London”, “New York”, “Lima”, “Bombay”, “Rio de Janeiro”, “Sidney”, usw. Aufkleber für neue Vertretungen in Manila und Caracas kommen hinzu.

Als Assistent zur Lösung anspruchsvoller Verkaufsaufgaben tritt im August 1945 Dr. Arnold Semadeni in das Unternehmen ein.

1946 Es spricht für den Weitblick der Geschäftsleitung, dass sie sich auch um Spezialisten aus dem Ausland bemüht. So kommt im Februar 1946 mit Dr. Ludwig Bertele der wohl bedeutendste Optik-Konstrukteur seiner Zeit – der Spezialist für die Berechnungen von Photoobjektiven der Firma Zeiss-Ikon in Dresden – als freier Mitarbeiter nach Heerbrugg. Er wird mit der Entwicklung eines neuartigen Hochleistungsobjektives für Luftaufnahmen betraut. Der Chefkonstrukteur Albert Graf und sein Team entwickeln gleichzeitig neue photogrammetrische Geräte, welche die bisherigen Modelle RC5 und A6 bezüglich Genauigkeit noch überbieten.

Die Eidgenössiche Technische Hochschule Zürich honoriert das grosse Wirken von Jacob Schmidheiny: Zu seinem 70. Geburtstag am 20. Juni 1946 erhält der Präsident des Wild Verwal-

Der 1944 lancierte Wild T4 ist auch heute noch als genauestes feinmechanisch-optisches Instrument ein Begriff. Er wurde auch für Vermessungsaufgaben in den Anfangsphasen der amerikanischen Raumfahrt eingesetzt.

Die ersten Mikroskope des Typs Wild M9 und M10 wurden 1947 ausgeliefert und genossen bereits nach kurzer Zeit einen hervorragenden Ruf.

tungsrates und anerkannte Wirtschaftsfachmann den Titel "Doktor honoris causa".

1947 Wild leistet auch im Bereich Mikroskopie Pionierarbeit. Die ersten in der Schweiz serienmässig hergestellten Forschungsmikroskope des Typs M9 und M10 kommen auf den Markt. In diese Zeit fallen der Ankauf der Firma OMAG in Allschwil bei Basel sowie die Eröffnung neuer Vertretungen im heutigen Nigeria und in Neuseeland.

1948 präsentiert Ludwig Bertele auf dem Gebiet der Optik die "Erfindung des Jahres": Mit dem Prototyp des "Aviotar" ruft er eine neue Reihe von ihm berechneter Präzisionsobjektive ins Leben. Dieses Objektiv und die neue automatische Fliegerkammer RC7 sind bezüglich Bildqualität richtungsweisend. Das daraus weiterentwickelte Winkelobjektiv "Aviogon" (1952) und das noch leistungsfähigere "Super-Aviogon" (1956) verhelfen der Firma weltweit zur Führungsposition in der Photogrammetrie.

Dr. Hugo Kasper, vorher Professor für Geodäsie an der Technischen Hochschule in Brünn, tritt bei Wild Heerbrugg ein und übernimmt die neu gebildete Forschungs- und Entwicklungsabteilung für Photogrammetrie. Aus seinem Wirkungsbereich stammen die Autographen A7, A8 und B8 für die Aerotriangulation und Kartenherstellung aus Luftbildern, die noch heute Weltruf geniessen. In den USA wird die erste firmeneigene Auslandsniederlassung "Wild Heerbrugg Instruments Inc" ins Leben gerufen, und die bekannte Feinmechanik-Firma R. & A. Rost in Wien übernimmt die Vertretung für Österreich.

1949 Das Jahr steht im Zeichen einer Umstrukturierung der Geschäftsleitung. Albert Schmidheini wird Generaldirektor des Grossunternehmens. Max Kreis wird zum technischen Direktor ernannt, und Arnold Semadeni rückt zum kaufmännischen Direktor auf. Der neu in die Firma eingetretene Dipl.-Ing. Dieter Schmidheini übernimmt die Betriebsleitung Mechanik. Die Fertigung des Autographen A7 mit Anschlussmöglichkeit an das von Dr. René David entwickelte elektrische Koordinatenregistriergerät EK beginnt.

1950 zeichnen sich weltwirtschaftlich ein erfreulicher Aufwärtstrend und eine steigende Nachfrage nach den zivilen Instrumenten aus Heerbrugg ab. Der Taschentheodolit T12 kommt auf den Markt, und die Neuentwicklungen der selbstreduzierenden Diagrammtachymeter RDS und RDH werden dank ihrer idealen Konstruktion zu "Bestsellern". Die taufrischen Spitzenfabrikate der Photogrammetrie, der Autograph A8 und die Automatische Luftbildkammer RC7, gehen in die Serienproduktion. Die erste Wild Aufsatzkamera für Mikrophotographie sowie Fluotar-Objektive mit dazugehörenden Kompensationsokularen kommen auf den Markt. Im Iran wird eine Vertretung eröffnet.

1954 wird Dr. Max Schmidheiny Vorsitzender des Verwaltungsrates und bestimmt in dieser Funktion über fast drei Jahrzehnte – bis 1983 – die Geschicke der Wild Heerbrugg AG.

Hans A. Traber leitete von 1949 bis 1956 den Aufbau des Wild Bereichs Mikroskopie und wurde durch seine Vortragsreihen und Fernsehsendungen weltbekannt. Copyright SF DRS

1951 wird in Frankreich die firmeneigene Niederlassung "Wild Paris" gegründet. Die Heerbrugger Firma beschäftigt 900 Mitarbeiter und erzielt ihren bis anhin höchsten Umsatz. Grenzgänger aus Vorarlberg und "Fremdarbeiter" ergänzen zunehmend die Belegschaft. Parallel dazu entfalten sich bauliche Erweiterungen in Heerbrugg und Rebstein. Die Firmenfläche ist seit 1925 von 1200 m^2 auf 16'000 m^2 angewachsen.

Das Jahresende 1951 wird durch eine Trauernachricht überschattet: Dr. Heinrich Wild, der "geniale Vater der modernen Vermessungsinstrumente" und Mitbegründer des dynamischen, weltbekannten Unternehmens, stirbt am 26. Dezember. Er hatte in den letzten Jahrzehnten seines Lebens auch für die Firma Kern & Co AG in Aarau weiterhin mit interessanten Konstruktionen die Branche bereichert.

Neben vermehrter zweckgebundener Forschung im Werk beschäftigt sich Wild Heerbrugg in Zusammenarbeit mit technischen Hochschulen und wissenschaftlichen Fachvereinigungen in aller Welt vermehrt mit Grundlagenforschung.

1952 festigt die Rheintaler Firma ihre führende Stellung in der Photogrammetrie. Beim 7. Internationalen Kongress für Photogrammetrie in Washington wird der staunenden Fachwelt das vom Optikkonstrukteur Ludwig Bertele entwickelte Aviogon-Weitwinkelobjektiv für Luftaufnahmen präsentiert. Auch die hervorragenden Optiksysteme im Autographen A7 und im Stereokartiergerät A8 erregen grosses Aufsehen.

Die internationale Forschungsarbeit sorgt für zusätzliche Erfolge. So beginnt die Produktion der zusammen mit dem "Ballistic Research Center" in den USA entwickelten Ballistischen Kammer BC4 zur Satellitentriangulation. Aus dem Wild Bereich Mikroskopie kommen eine Phasenkontrast-Ausrüstung, ein Projektions- und Zeichenspiegel und eine Polarisationsausrüstung auf den Markt.

Im Februar 1952 setzt in Heerbrugg eine grosse Neubauphase ein. Die Fundamentarbeiten für das neue Verwaltungs- und das Geodäsie-Montagegebäude beginnen. Der "Shed-Bau" für die Gussbearbeitung wächst, und die Mauern für das Materiallager werden hochgezogen.

1953 Das Nivellierinstrument N1, von dem seit 1928 bereits rund 15'000 Stück hergestellt wurden, wird modifiziert. Das besonders robuste Instrument N10 sowie eine einfachere Variante namens N0 werden in den Verkauf gebracht. In Sydney öffnet um diese Zeit eine weitere Wild Niederlassung ihre Pforten. Mit Jahresende tritt der langjährige Verwaltungsratspräsident Jacob Schmidheiny zurück.

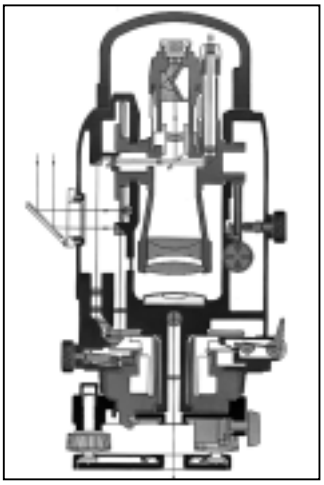
1954 übernimmt Max Schmidheiny als Verwaltungsratspräsident die oberste Verantwortung für das ständig wachsende Unternehmen, das in "Wild Heerbrugg AG" umbenannt wird. In Ottawa erfolgt die Gründung der "Wild of Canada Ltd".

In einer weiteren Neubauphase beginnt im Frühjahr 1954 der Bau des Personalrestaurants Optik-Hus. Die Luftbildkammer RC8 mit Aviogon-Objektiv, das Reprogon-Objektiv, das Binokular-Mikroskop M11 und das Forschungsmikroskop M20 sind die wichtigsten neuen Produkte, die zu dieser Zeit auf den Markt kommen.

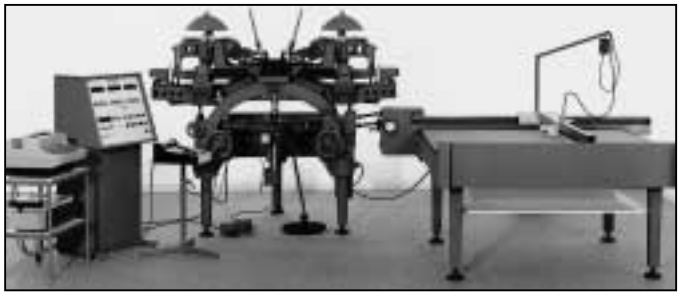
Grosse Trauer bei der Wild Heerbrugg AG zur Jahreswende 1954/1955: Dr. Robert Helbling stirbt am 31. Dezember. Und nur wenige Tage später, am 8. Januar, folgt ihm mit Dr. Jacob Schmidheiny der letzte der drei Männer, die drei Jahrzehnte zuvor das Unternehmen ins Leben gerufen haben.

1955 Die Produktion des Telemeters TM10 mit Entfernungsmesser für Distanzen bis 500 m läuft an. In Anlehnung an den Repetitionstheodoliten

Seit einem halben Jahrhundert verhelfen Wild Mikroskope zu neuen Einblicken in der Biologie, Medizin und Technik.



Mit seiner robusten Konstruktion, dem hochauflösenden Fernrohr und der einfachen Kreisablesung schaffte sich der Wild T16 viele Freunde.



Mit dem Stereokartiergerät A8 war die Kartierung im Modellmassstab oder eine Vergrösserung mittels Wechselrädern auf dem angeschlossenen Zeichentisch möglich.

T1 wird der Skalentheodolit T16 entwickelt. Weitere Neuentwicklungen sind der Präzisions-Stereokomparator STK1 für die analytische Photogrammetrie und der Autograph A8. Als Mikroskopie-Neuheit erscheint der Kameraaufsatz II mit H-Tubus.

1956 Das Jahr steht im Zeichen weiterer Bautätigkeiten. Am 21. Januar wird das Optik-Hus feierlich eröffnet. In der Folge entstehen die Schreinerei sowie die Bauten für die Galvanik und Lackierung. Auch die sogenannte Grossteil-Bearbeitung bekommt die dringend erforderliche Erweiterung.

Die Fachwelt des Vermessungswesens würdigt einmal mehr die Leistungen und Erfindungen der Rheintaler Firma und ihrer Mitarbeiter. So wird im Juli 1956 die erstmals vergebene “Goldene Brock Medaille” durch die Internationale Gesellschaft für Photogrammetrie an Ludwig Bertele vergeben. Im November ernennt die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich den Direktionspräsidenten Albert Schmidheini zum Ehrendoktor, und der Leiter der Abteilung Photogrammetrie, Prof. Hugo Kasper, erhält die Berufung zum Dozenten. Die neu geschaffene Funktion als Personalchef der Firma übernimmt am 1. Dezember 1956 Dr. Martin Müller.

1957 wird neuerlich eine Betriebsvergrösserung erforderlich. Gebäude für die Photogrammetrie-Montage und die betriebsinterne Berufsschule entstehen. In Rebstein findet die erweiterte Prismenfabrikation in einem neu erworbenen Gebäude Platz. “Wild Portugal” wird gegründet. Die Belegschaft in Heerbrugg erreicht den beachtlichen Stand von 2000 Mitarbeitern. Der modifizierte Universal-Theodolit T2, der Autograph A9, das Umbildgerät U3, das Vergrösserungsgerät VG1 und der Zeichentubus für das Mikroskop M20 scheinen im Fabrikationsprogramm als Neuheiten auf.

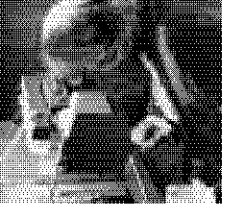
1958 Das Jahr bringt eine wesentliche Umstrukturierung in der Geschäftsleitung mit sich. Dr. Albert Schmidheini wird Delegierter des Verwaltungsrates, Max Kreis und Arnold Semadeni übernehmen als neue Bevollmächtigte die Führung des Unternehmens. Unter der Leitung von Dipl.-Ing. Theodor Russenberger wird eine Elektronik-Abteilung aufgebaut und den wissenschaftlichen Abteilungen gleichgestellt.

Am 11. Oktober 1958 findet die Einweihungsfeier für die Berufsschule statt. Mit diesem grosszügigen Projekt ist die Firma bemüht, für die Zukunft in der Region eine optimale Basis für die Ausbildung qualifizierter Facharbeiter zu schaffen.

Am “dies academicus”, am 15. November 1958, verleiht die ETH Zürich Ludwig Bertele den Titel eines “Doktor honoris causa”. Herausstechende Produkte der immer schnelleren Entwicklung sind das Stereomikroskop M5, die vollautomatische Reihenbildkammer RC9, die Kartiergeräte B8 und B9.

1959 erhält das Optische Rechenbüro für wissenschaftliche Aufgaben seinen ersten Elektronenrechner, einen “Zuse Z22”. Die Beliebtheit der neuen Werkschule führt zur Errichtung eines Lehrlingsheimes, in dem Auszubildende aus vielen Gebieten der Schweiz Unterkunft finden. Aus dem neuen Bereich Stereomikroskopie kommen das M4 und der Zeichentubus für das M5 auf den Markt.

1960 wird die langjährige Versicherungskassa zur Pensionskasse umgestaltet. Für die Betriebe Heerbrugg und Rebstein wird eine werkseigene Feuerwehr aufgebaut. Am 29. August stirbt der Chefkonstrukteur Albert Graf, zu dessen grossem Lebenswerk die Konstruktionen der Autographen A5 bis A9 sowie der Luftbildkammern RC3 bis RC9 zählen.



Photogrammetrie fasziniert auch Künstler: der spanische Surrealist Salvador Dali mit einem Wild Stereoskop.

Dr. Georg Strasser leitete von 1962 bis 1977 die wissenschaftliche Abteilung Geodäsie und machte sich auch durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen einen Namen.

Walter Vetsch wurde 1969 zum Finanzdirektor und 1972 zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

1961 tritt Dr. Albert Schmidheini in den Ruhestand. Neuer Direktionspräsident wird Max Kreis, dessen Nachfolger als Technischer Direktor Dieter Schmidheini ist. Die erfreuliche Firmen-Entwicklung hält weiterhin an. Am 2. Oktober tritt der 3000. Mitarbeiter in die Wild Heerbrugg AG ein. Das Zweigwerk Oberriet wird eröffnet und in Rio de Janeiro die “Casa Wild SA” gegründet. Im Spätherbst beginnt eine weitere Bauphase, die das grosse wissenschaftliche Gebäude, das dreistöckige Mikroskopiemontage-Gebäude und den seit Jahren erwarteten, vierstöckigen Neubau in Rebstein umfasst.

1962 stellt Wild beim 10. Kongress der “Fédération Internationale des Géomètres” (FIG) in Wien wieder interessante Neuigkeiten vor, wobei besonders der erste Mikrowellen-Distanzmesser DI50 und das automatische Ingenieurnivellier NA2 mit Kompensator Beifall ernten.

In diesem Jahr werden bereits seit 40 Jahren Lehrlinge in der Firma ausgebildet. Anlässlich dieses Jubiläums findet am 31. März die Gründung der “Vereinigung ehemaliger Wild Stiften” statt. 450 ehemalige Lehrlinge folgen der Einladung ihrer Ausbildungsfirma zum festlich gestalteten Gründungsakt. Heute gehören dieser Organisation über 1000 Mitglieder an.

Die Produktion des B8-Stereomats, der Umbildgeräte U4 und U9 sowie des Entzerrungsgerätes E4 läuft an. Für die Mikroskope M11 und M20 wird ein neuer Diskussionstubus angeboten, und das Polarisationsmikroskop M21 kommt auf den Markt.

Ideale Arbeitsbedingungen erhalten die Optik-Abteilungen im neu erstellten, fünfgeschossigen Fabrikationsgebäude in Rebstein. Weitere Bauvorhaben sind die Aufstockung des wissenschaftlichen Gebäudes und der Neubau des Rohmateriallagers. Zu Jahresende erwirbt die Firma die Leidolf-Kamerawerke in Wetzlar. In Dakar wird eine weitere Wild-Vertretung gegründet. Edwin Berchtold tritt nach 34jähriger Tätigkeit als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung Geodäsie in den Ruhestand, und Georg Strasser übernimmt am 1. Januar 1963 diese Aufgabe.

1963 Im März wird in Oberriet ein Zweigbetrieb für die Herstellung von Dreh- und Frästeilen sowie Stativ-Montage eingerichtet, und in Heerbrugg kann das neue Gebäude für die Mikroskopiemontage bezogen werden. Auch die von Allschwil nach Mels verlegte Schwesterfirma OMAG erhält neue Werkanlagen.

Als Nachfolger von Hugo Kasper wird Dipl.-Ing. Wilfried Löscher zum Leiter der wissenschaftlichen Abteilung Photogrammetrie bestellt.

Die Fertigung des Aufsatzkreisels GAK1 für vorhandene Theodoliten und des Richtkreisels ARK1 – beides sind unabhängige nordweisende Instrumente – beginnt. Auch das für den sichtbaren sowie infraroten Spektralbereich korrigierte Universal-Aviogon-Objektiv und der Phototubus für das Stereomikroskop M5 kommen in den Verkauf.

1964 Die Geschäftsleitung entscheidet sich für die Einführung der Elektronischen Datenverarbeitung. Die Firma Wild in Heerbrugg gehört damit zu den ersten Schweizer Betrieben, die sich für diese neue Technologie entscheiden.

Zu den auf dem 10. Internationalen Photogrammetrie Kongress in Lissabon präsentierten Wild Neuentwicklungen zählen die Stereometerkammern C40 und C120 mit dem Auswertegerät A40, der B8-Stereomat, das Navigationsfernrohr NF1 und das Entzerrungsgerät E4.

Mit den Modellen M40 und M50 tritt Wild erstmals als Hersteller von “umgekehrten Mikroskopen” auf.

Kurz vor Jahresende wird der 1000. Autograph des

Rheintaler Unternehmens nach Japan geliefert, und der 100’000. Wild Theodolit verlässt die Justierung in Heerbrugg.

1965 wird in Heerbrugg ein Computer des Typs IBM 360-40 mit 128 K-Speicher in dem eigens dafür errichteten Neubau aufgestellt.

Auf dem 11. FIG-Kongress in Rom beweist die Firma Wild der interessierten Fachwelt erneut, dass sie den Geodäten ein zeitgemässes, vollständiges Instrumentarium anbieten kann. Im Bereich Mikroskopie erfolgt in München die Gründung der “Wild-Verkaufsgesellschaft-Mikroskopie GmbH”. Als neue Verkaufsschlager erweisen sich ein Durchlicht-Untersatz für Stereomikroskope und das Stereomikroskop M4C für die Industrie.

Die Technische Hochschule Wien ernennt den Wild Direktionspräsidenten Max Kreis am 11. November 1965 zum Ehrenmitglied.

1966 “The US Coast and Geodetic Survey” entwickelt sein Satelliten-Vermessungssystem mit der BC4-Kammer von Wild. Der 40’000. Repetitionstheodolit T1 wird ausgeliefert. Die Firma Wild gewinnt für die Schweiz den Filmfestspielpreis am 2. Internationalen Festival des wissenschaftlichen Filmes in Sao Paulo. In Mexico City und in Lima werden neue Wild-Vertretungen eingerichtet.

1967 Am 19. März stirbt der Geodäsie-Chefkonstrukteur Jakob Thurnherr, der über 34 Jahre hinweg mit den Neuentwicklungen im Bereich Vermessung verbunden war. Max Schmidheiny, Präsident des Verwaltungsrates der Wild Heerbrugg AG, wird als führende Persönlichkeit der Schweizer Wirtschaft geehrt und von der Hochschule St.Gallen mit der Würde des Ehrendoktors ausgezeichnet. In Stockholm erfolgt die Gründung der “Wild Heerbrugg Svenska AB”.

Stereomikroskop Wild M4A: Dieses einfache Instrument mit Trommelvergrösserungswechsler kam 1967 auf den Markt.

Der Infrarot-Distanzmesser Wild DI10 revolutionierte 1968 als erster reduzierender elektronischer Tachymeter die Vermessungstechnik.

1968 wird Dieter Schmidheini zum Direktor für Forschung und Entwicklung ernannt, und Dr. Herbert Hildesheimer übernimmt die Position des Betriebsdirektors. Der erste Infrarot-Distanzmesser, der von Wild zusammen mit der französischen Firma Sercel entwickelte DISTOMAT DI10, revolutioniert als erster Nahbereichsmesser die Vermessungstechnik. Weitere Attraktionen wie den neuen Autographen A10 und das Koordinatenregistriergerät EK8 präsentiert Wild beim internationalen Photogrammetriekongress in Lausanne. Zur Herstellung von Luftaufnahmen wird die neue Reihenbildkammer RC10 mit den Objektiven Universal-Aviogon und Super-Aviogon II (Brennweiten 150 bzw. 88 mm) angeboten. Der 2000. Autograph, ein Wild B8, wird nach England geliefert.

1969 Am 8. Februar stirbt Dr. h.c. Albert J. Schmidheini, dessen Lebenswerk praktisch identisch mit der Firmengeschichte ist, im Alter von 85 Jahren.

Die “Ecole Polytechnique Fédérale” in Lausanne verleiht Max Kreis den Titel eines “Doktor honoris causa”. Walter Vetsch wird am 24. Juni Finanzdirektor. Die bewährte Sozialinstitution Betriebskrankenkasse kann bereits ihr 25jähriges Bestehen feiern.

1970 Zu Jahresbeginn wird in Heerbrugg der Bau eines neuen Forschungs- und Entwicklungsgebäudes in Angriff genommen. An die deutsche Wild Vertretung Gebrüder Wichmann in Berlin wird bereits der 1000. DISTOMAT DI10 ausgeliefert. Die Produktion des Zoom-Stereomikroskops Wild M7 läuft an.

Wegen Arbeitskräftemangels in der Schweiz beschliesst der Wild Verwaltungsrat die Errichtung eines Zweigwerkes in Österreich und gründet am 2. Dezember 1970 in Klagenfurt die “Wild Kärnten GmbH” mit Standort in Völkermarkt.

Dr. Arnold Semadeni, von 1974 bis 1979 Direktionspräsident, ergriff während einer weltweit rückläufigen Wirtschaftslage erfolgreiche Massnahmen.

René Gees, zuletzt Direktor für Forschung und Entwicklung, war von 1936 bis zu seiner Pensionierung Ende 1977 für das Unternehmen tätig.

1971 Zu Beginn des Jubiläumsjahres beschäftigt Wild Heerbrugg weltweit in ihren Produktionsstätten und Verkaufsstellen 4200 Mitarbeiter. Beim Jubiläum "50 Jahre Wild Heerbrugg AG" werden nicht nur die Leistungen in Forschung, Produktion und Verkauf gewürdigt, sondern auch die Leistungen des Betriebes als Arbeitgeber. Von 1921 bis 1971 wurden von der Heerbrugger Firma Instrumente im Wert von über einer Milliarde Franken in alle Länder der Erde exportiert. 600 Millionen Franken wurden im selben Zeitraum an Löhnen ausbezahlt, und weitere 38 Millionen als freiwillige Leistungen für die verschiedenen firmeneigenen Sozialinstitutionen.

Im fernöstlichen Stadtstaat Singapur wird ein Wild Zweigbetrieb errichtet. Der Standort Heerbrugg erarbeitet sich neben der Optik und Feinmechanik auch in der Entwicklung und Herstellung von Elektronik Kompetenz – das "Elektronik-Zeitalter" beginnt.

1972 entschliesst sich die Geschäftsleitung schweren Herzens, die Fabrikation von Reisszeugen einzustellen und damit ein Stück Wild Tradition aufzugeben. Im Bereich Geodäsie fördern der Wild T2 mit teildigitalisierter Ablesung, die dritte Generation neuer Nivelliermodelle – wie das automatische Baunivellier Wild NAK0 und die Ingenieurnivelliere Wild NAK1 und N2 – den Verkauf.

Beim Photogrammetrie-Kongress in Ottawa finden Wild Neuentwicklungen wie die Orthophoto-Einrichtung PPO8 zum Autographen A8 und der ausgereifte A10 mit dem elektronisch gesteuerten Zeichentisch PZT50 sowie die terrestrischen Universalkammern P31 und die auf dem Wild T2 aufsetzbare P32 für Stereophotographien grosse Beachtung.

Im August 1972 beschliessen die Firmen Wild Heerbrugg AG und Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, eine Kooperation für die Entwicklung und Fertigung sowie für den gemeinsamen Vertrieb von Mikroskopen und verwandten optischen Instrumenten. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung bei Leitz übernimmt Wild im September 25 Prozent des Stammkapitals der Ernst Leitz GmbH.

1973 Als Geodäsie-Bestseller erweist sich der neue Infrarot-Distanzmesser DISTOMAT DI3. An der "ACHEMA 1973" in Frankfurt werden im Juni das Stereomikroskop M3 und die trinokulare Photoausrüstung zum Zoom-Stereomikroskop M7 als Wild Neuheiten vorgestellt.

Die Verkaufsgesellschaft Wild Italia S.p.A. nimmt in Mailand den Vertrieb der Heerbrugger Fabrikate auf. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit Leitz wird zur besseren Betreuung des Schweizer Marktes die Verkaufsgesellschaft Wild+ Leitz AG mit Sitz in Zürich gegründet.

1974 Mancher Wild Mitarbeiter nimmt mit Wehmut zur Kenntnis, dass im Februar jenes Gebäude, in dem die Wild Heerbrugg AG 1921 ihre Gründung erlebt hat, abgerissen wird und einem vierstöckigen Neubau Platz machen muss.

Die Wild Heerbrugg AG übernimmt weitere 26 Prozent des Aktienkapitals von der Ernst Leitz GmbH, nachdem der Leitz Familienverband den Schweizer Mitgesellschaftern die Mehrheitsbeteiligung angeboten hat.

Zur Bewältigung der damit verbundenen neuen Aufgaben befördert der Verwaltungsrat den Direktionspräsidenten Max Kreis zum Delegierten des Verwaltungsrates und zum Vorsitzenden des Leitz Aufsichtsrates. Sein Nachfolger als Wild Direktionspräsident wird der bisherige kaufmännische Direktor Arnold Semadeni.

Auf dem Geodäten-Kongress in Washington gilt das Interesse neben dem Infrarot-Distanzmesser Wild DI3

Mit Wild Luftbildkameras entstehen seit sieben Jahrzehnten wichtige Bilddokumente für die Kartierung und Umweltüberwachung. Unser Bild von 1974 zeigt die Mündung des Rheins in den Bodensee.

Als Bestseller erwies sich 1973 der IR-Distanzmesser DISTOMAT DI3. Nach Eingabe des Vertikalwinkels zeigt er sofort die Horizontaldistanz und den Höhenunterschied an.

Der registrierende elektronische Reduktionstachymeter Wild Tachymat TC1: 1978 übernahm die Elektronik auch das Messen der Winkel und das Protokollieren der Messwerte.

und dem neuen Laser-Theodolitaufsatz GLO auch der Reihenbildkamera Wild RC10.

1975 Am 1. Januar ernennt die Geschäftsleitung Rudolf Simmen zum Direktor für den neugeschaffenen Direktionsbereich der Produktionsbetriebe.

Der Anteil des Bereichs Geodäsie am Gesamtumsatz steigt weiter an. Dies ist unter anderem auf die kurzen Lieferfristen für den DISTOMAT DI3 sowie auf die Neukonstruktionen der Theodolite T1, T16 und die Einführung des Bautheodoliten T05 zurückzuführen. In der Mikroskopie ergänzt das neue Zoom-Instrument M8 das umfangreiche Programm der Wild Stereomikroskope.

1976 muss die Wild Heerbrugg AG erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Umsatz-Einbussen hinnehmen. Lediglich in der Mikroskopie wird der Vorjahresumsatz übertroffen. Weltneuheiten wie das Epimakroskop Wild M450 und das Photomakroskop M400, auf der “ACHEMA” erstmals präsentiert, tragen dazu bei. Am Photogrammetrie-Kongress in Helsinki wird das neue Orthophotogerät Avioplan Wild OR1 vorgestellt.

1977 weist der allgemeine Geschäftsgang des Unternehmens wieder einen leichten Aufwärtstrend auf. Dr. Georg Strasser (Leiter des Bereichs Geodäsie) und René Gees (Direktor der Forschungs- und Entwicklungsabteilung) treten in den verdienten Ruhestand. Ihre Nachfolger sind Hans Rudolf Schwendener sowie Dr. Leo Wehrli. Erwin Brocker wird zum Leiter des Direktionsbereiches Planung und Beschaffung befördert.

Beim 15. FIG-Kongress im Juni 1977 in Stockholm ist der neue vollautomatische, elektronische Infrarot-Tachymeter Wild Tachymat TC1 einer der Hauptanziehungspunkte.

1978 Der Bereich Geodäsie bringt für das Präzisionsnivellement das Wild N3 mit eingebautem Planplattenmikrometer sowie für den Hochhaus- und Schachtbau die beiden automatischen Lote ZL (für Zenitlotung) und NL (für Nadirlotung) auf den Markt.

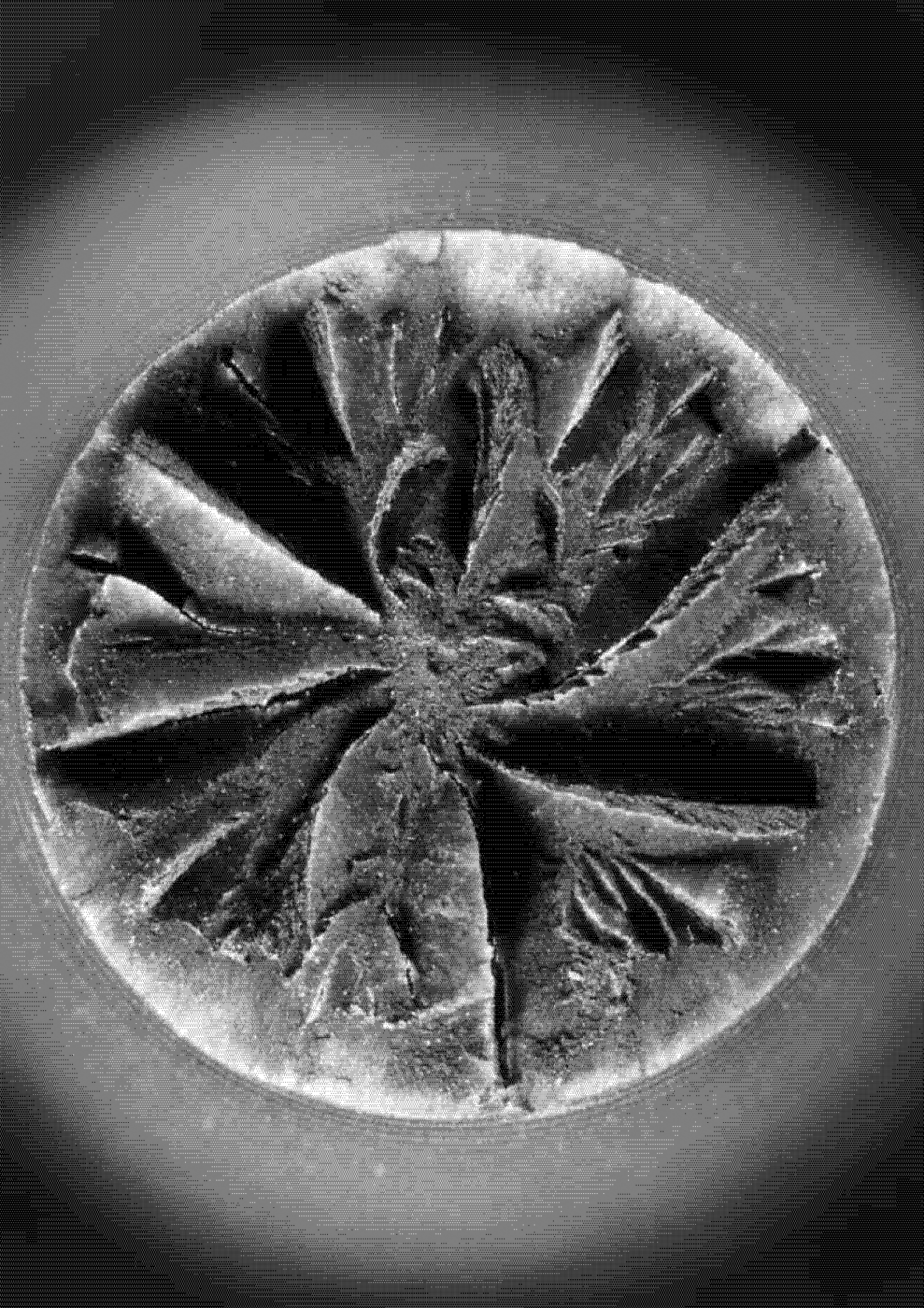
1979 Wichtige Neuerungen an der “ACHEMA” in Frankfurt: das Photomakroskop Wild M400 mit Polaroid-Kameraaufsatz und das Mikrophotosystem MPS45.

1980 setzt die Mikroelektronik in der Geodäsie mit dem Infrarot-Distanzmesser DISTOMAT DI4 ihren Siegeszug fort – im Januar beginnt die Auslieferung dieses kleinsten Distanzmessers der Welt. Die meistbeachtete Neuentwicklung auf dem Photogrammetrie-Kongress im Juli in Hamburg ist das analytische Auswertesystem Aviolyt AC1/Aviotab TA2.

Die Firma Wild beginnt mit der Herstellung von Operationsmikroskopen (M610, M630, M650). Aus dem Bereich Sondertechnik kommen Neukonstruktionen von Restlichtverstärkergeräten auf den Markt.

Am 1. September 1980 tritt Arnold Semadeni in den Ruhestand und übergibt seine Funktion als Direktionspräsident an Leo Wehrli. Den Direktionsbereich Forschung und Entwicklung übernimmt Dr. Fred Stuber.

Als grosses Bauvorhaben steht in Heerbrugg das neue Gebäude für die Elektronik-Fertigung mitten im Rohbau.



Dreidimensionales Sehen auch im Mikrobereich: Stereomikroskope aus Heerbrugg setzen in Bereichen wie der metallurgischen Materialprüfung seit Jahrzehnten neue Standards.

Thomas Schmidheiny übernahm am 3. März 1983 von seinem Vater das Präsidium des Verwaltungsrates der Wild Heerbrugg AG und übte es bis März 1989 aus.

Rudolf Simmen ging Ende 1989 nach mehr als vier Jahrzehnten erfolgreicher Tätigkeit für das Heerbrugger Unternehmen in Pension.

1981 ist ein Geschäftsjahr mit befriedigendem Ergebnis. Dazu trägt unter anderem der Erfolg des DISTOMAT DI4 bei. Gewaltige Fortschritte werden in der Distanzmesser-Entwicklung deutlich: dem DI10 mit einem Kilometer Reichweite folgt der neue Wild DI20, der über 12 Kilometer messen kann.

Dank den erfolgreichen Neuprodukten für die Mikrophotographie kann die Mikroskopie das Vorjahresergebnis wieder erreichen. Auch die Verkaufszahlen in der Photogrammetrie sind wieder angewachsen.

1982 wird für die Wild Heerbrugg AG ein Jahr mit unbefriedigendem Ergebnis. Die Geodäsie ist als wichtigste Instrumentengruppe durch die starke Rezession der europäischen Bauwirtschaft am stärksten betroffen. In der Photogrammetrie erweitert das preisgünstige analytische Auswertegerät Wild BC1 das Wild Instrumenten-Sortiment. Die Mikroskopie und Medizinaloptik verzeichnet eine Umsatzsteigerung.

Im November müssen eine Produktionsdrosselung und die Einführung einer 20%igen Kurzarbeit sowie eine Personalreduktion beschlossen werden.

1983 ist eines der schwierigsten Jahre in der bisherigen Firmengeschichte. Es ist durch markante Veränderungen geprägt. Bei der Generalversammlung der Wild Heerbrugg AG am 3. März legen Max Schmidheiny als Präsident, Peter Schmidheiny als Vizepräsident, und Max Kreis als Delegierter des Verwaltungsrates aus Altersgründen ihre Ämter zurück und übergeben einer jüngeren Generation die Führungsverantwortung. Thomas Schmidheiny wird Verwaltungsratspräsident und Jacob Schmidheiny Vizepräsident.

Urs Scherrer wird die exekutive Gesamtverantwortung im Rang eines Generaldirektors der Wild Leitz Gruppe übertragen. Neu in die Geschäftsleitung kommen Dr. Bruno Frey als Leiter des nun vertikalisierten Geschäftsbereichs Geodäsie und Dr. Franz Betschon als Verantwortlicher für den Geschäftsbereich Sondertechnik. Erwin Brocker, zuletzt verantwortlich für Planung und Beschaffung, tritt nach jahrzehntelanger Tätigkeit in den Ruhestand, und Direktionspräsident Leo Wehrli legt mit 1. Juli auf eignen Wunsch sein Amt nieder.

Das erste Wild Operationsmikroskop für die Ophthalmologie (M690) findet Anerkennung, und die M3-Serie der Stereomikroskope (M3B, M3C, M3Z) wird lanciert. Anlässlich eines "Tages der offenen Tür" steht am 4. März 1983 die Weltpremiere des Informatik-Theodoliten Theomat Wild T2000 auf dem Programm, mit dem das Informatik-Zeitalter in der Vermessungstechnik beginnt.

1984 sind wieder positive Aspekte erkennbar. Zu Jahresbeginn hält in Heerbrugg die Computer-Technologie CAD (Computer aided design) Einzug. Der neue IR-Distanzmesser DI5 als Nachfolger des DI4 überzeugt die Fachwelt.

Am 10. Dezember 1984 wird mit der Gründung der "WM Satellite Company" die Zusammenarbeit von Magnavox und Wild Heerbrugg besiegelt. Durch diese Zusammenarbeit sichert sich Wild den Zugang zur zukunftsträchtigen Technologie der Vermessung mittels der NAVSTAR Satelliten. Erwin Fehr tritt nach 47 Jahren Firmenzugehörigkeit als Mikroskopie-Chefkonstrukteur in den Ruhestand.

1985 Die Heerbrugger Sondertechnik erhält von der Gruppe für Rüstungsdienste ihren bisher grössten Auftrag als Systemverantwortliche für die Lizenzfertigung der Feuerleitanlage für den Panzer Leopard 2.

Der neue DISTOMAT DI1000 und der elektronische Theodolit T1000 finden auf Anhieb weltweit Anerkennung.

1986 erweist sich als sehr wechselhaftes Wirtschaftsjahr. Der Geschäftsbereich Geodäsie kann seine Marktanteile weltweit halten. In der Photogrammetrie hingegen ist ein deutlicher Nachfrage-Rückgang festzustellen. Die Stereomikroskope M3 sind weiterhin auf Erfolgskurs, und die Operationsmikroskope erfreuen sich besonders in den USA guter Absatzergebnisse.

Der Verwaltungsrat ernennt am 4. April Dr. Jörg Wullschleger, seit 1984 Leiter des Zentralbereiches Fabrikation, zum Mitglied der Geschäftsleitung.

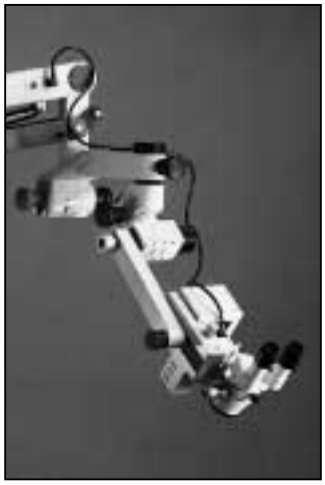
Am 17. Dezember 1986 wird die Gründung des WILD LEITZ Konzerns bekanntgegeben.

1987 Am 1. Januar wird ein neuer Band der Firmengeschichte aufgeschlagen. Zürich wird Sitz des WILD LEITZ Konzerns, dessen Präsident Thomas Schmidheiny ist. Den Vorsitz der Konzernleitung hat Urs Scherrer inne.

Im Juni 1987 kann der in zweijähriger Bauzeit erstellte Neubau für die Optik-Fertigung bezogen werden. Damit ist ein weiterer Schritt in der Konzentration der Fertigungskapazität auf den Standort Heerbrugg erfolgreich abgeschlossen.

Dr. Andreas Schaefer gibt 1987 die elf Jahre zuvor

Der Theomat T2000 eröffnete das Informatik-Zeitalter für die Vermessungstechnik.



Das Operationsmikroskop M655 fand auf Anhieb in der Mikrochirurgie weltweit grossen Anklang.

von Dr. Ralph Gander übernommene Leitung des Bereichs Mikroskopie an Werner Heule ab. Nach Werner Heule übernimmt 1988 Hans Hess diesen Bereich.

1988 Zu Jahresbeginn wird Dr. Roman Boutellier Leiter des Bereichs Technik. Toni Wicki übernimmt die Leitung des Bereichs Sondertechnik in Heerbrugg, die er im Jahr darauf an Martin Messner abgibt.

Dr. Markus Rauh leitet ab Mai 1988 den WILD LEITZ Konzern. Ein bedeutsames Datum in der Geschichte der europäischen Vermessungsindustrie ist der 13. Mai 1988: Das Heerbrugger Unternehmen erwirbt die Mehrheit des Aktienkapitals der Kern & Co AG Aarau. Toni Wicki übernimmt die Standortleitung Aarau und ab 1990 die Leitung des Konzernbereichs Sondertechnik.

Der Bereich Geodäsie präsentiert mit dem ersten Laser-Nivellier LNA2 sowie mit dem DISTOMAT DI2000 zwei Weltneuheiten. Alle Möglichkeiten der modernen Optoelektronik werden ausgeschöpft, um den Wild T3000 als genauesten elektronischen Theodoliten der Welt zu bauen. Weitere Neuheiten sind der Wild T1600 sowie die Tachymeter TC1000 und TC1600. Im Bereich Photogrammetrie wird für die Weiterentwicklung des geographischen Informationssystems SYSTEM 9 eine Zusammenarbeit mit “Prime Computer” vereinbart.

1989 Am 1. Januar wird das Unternehmen Wild Heerbrugg AG in WILD LEITZ AG, Heerbrugg, umbenannt. Die Geschäftsbereiche Geodäsie und Photogrammetrie werden zu einem Konzernbereich zusammengeführt, dessen Leitung Hans Rudolf Schwendener übernimmt. Gleichzeitig wird Armin Spiegel Leiter des Bereichs Geodäsie. Die OMAG Produktions AG in Mels wird verkauft und die Stereomikroskop-Fertigung im Verlauf der folgenden Jahre schwerpunktmässig nach Singapur verlagert.

Am 22. März übernimmt Dr. Stephan Schmidheiny von seinem Bruder Thomas den WILD LEITZ Konzern.

Am 16. August 1989 werden die Mitarbeiter darüber informiert, dass die WILD LEITZ Gruppe mit der “Cambridge Instruments Company” (CIC) zu einem neuen Weltkonzern fusionieren wird.

Am 30. Oktober erhält die Heerbrugger Sondertechnik den bedeutenden und äusserst anspruchsvollen Auftrag zur Herstellung der Suchköpfe für die Schweizer Lizenzfertigung der Stinger-Luftabwehrraketen.

Das Operationsmikroskop M655 findet bei den Ärzten grossen Anklang, und im Bereich der Mikrophotographie ist der neue Photoautomat MPS 46/52 erfolgreich. Der neue TA41 schreibt als schnellster Zeichen- und Schneideplotter der Welt Geschichte.

1990 Auf dem wichtigsten Vermessungskongress der USA in Denver erregt das Wild NA2000 im März als das erste Digitalnivellier der Welt grosses Aufsehen. Es wird mit dem Photonics-Innovationspreis ausgezeichnet.

Die Umwandlung der einzelnen Leica Unternehmen in Konzerngesellschaften wird bald weithin sichtbar. Nachdem die Behörden, zuletzt das US-Justizministerium, endlich grünes Licht für die Fusion der nunmehrigen Konzernfirmen gegeben haben, kann am 2. April 1990 der Leica Konzern gegründet werden. Der Konzernsitz befindet sich in St.Gallen.

Ende August geht Ruedi Simmen, nachdem er vier Jahrzehnte die Geschicke des Heerbrugger Unternehmens mitbestimmt hat, in Pension.

Mit dem Zoom-Stereomikroskop M10 kann Leica Heerbrugg 1990 einen weiteren Höhepunkt in der Mikroskopie-Entwicklung setzen.

Dr. Stephan Schmidheiny übernahm am 22. März 1989 von seinem Bruder Thomas Schmidheiny die Wild Leitz Gruppe und erweiterte sie zum heutigen Leica Konzern.

Dr. Markus Rauh übernahm im Mai 1988 den Vorsitz der Wild Leitz Gruppe und leitet seit April 1990 den Leica Konzern.

1991 Am 29. Januar setzt Markus Rauh die Kern-Mitarbeiter über die Fabrikationsverlagerung von Aarau nach Heerbrugg in Kenntnis. Die Geschäftseinheit "Photogrammetrie und Messsysteme" wird sich in Zukunft auf die Software Entwicklung, die Systemtechnik und das Marketing konzentrieren.

Am 1. April 1991 blickt der Leica Konzern auf das erste Jahr seines Bestehens zurück, das neben positiven Aspekten vor allem durch die Auswirkungen der Golfkrise, die Rezession in wichtigen Märkten sowie durch die Dollarschwäche gekennzeichnet war.

Am Tag der offenen Tür am 20. April kann Leica in Heerbrugg über zehntausend Besucher willkommen heissen. Gleich drei Jubiläen gaben den Ausschlag für diese Einladung: der 700. Geburtstag der Eidgenossenschaft, das 70-jährige Firmenjubiläum und die Gründung des Leica Konzerns im Jahr zuvor.

Am 19. August 1991 stirbt Dr. Max Schmidheiny im Alter von 83 Jahren. Er hat von 1933 bis 1953 im Verwaltungsrat und von 1954 bis 1983 als dessen Präsident die Geschicke der Firma wesentlich geprägt. Am 14. Dezember 1991 stirbt Dr. Max Kreis im Alter von 84 Jahren. Sein vielseitiges Wirken über fünf Jahrzehnte in der Geschäftsleitung war entscheidend für den Aufstieg der Wild Heerbrugg AG und für die Reorganisation der Ernst Leitz AG in Wetzlar.

Zum 20-Jahr-Jubiläum ihres Standorts im August 1991 beziehen die Mitarbeiter von Leica Instruments Singapore einen Fabrikneubau. Für die Bereiche Photogrammetrie und Metrologie beginnt am 2. September 1991 mit dem Umzug von Aarau in das neue "Leica Systemhaus PMU" in Unterentfelden unter der Leitung von Peter Bumbacher eine neue Ära. Mit einem neuen, für die Neurochirurgie konzipierten Operationsmikroskop unterstreicht Leica Heerbrugg die Kompetenz im Bereich Medizinalmikroskopie.

1992 Weit über 100 Gäste, darunter viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft, folgen der Einladung zum "FOCUS Empfang" in Heerbrugg. Vorgestellt werden das Industrie-Messsystem SMART sowie das neue Satelliten-Vermessungssystem Wild GPS-System 200.

Im Palais de Congress in Paris wird im Mai ein völlig neues Operationsmikroskop, das Wild M680, erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Photogrammetrie-Kongress im August in Washington USA zeigt, dass der digitalen Photogrammetrie eine grosse Zukunft bevorsteht. Leica und Helava Associated schliessen ein Marketing-Abkommen für den weltweiten Vertrieb der digitalen photogrammetrischen Systeme von Helava in San Diego, Kalifornien, über das Vertriebsnetz von Leica ab.

Der Bau-Tachymeter TC500, das Lasernivellier LNA30 sowie die Distanzmesser DI3000S und DIOR3002S sind neue Leica Instrumente mit vielversprechender Zukunft.

1993 Zu Jahresbeginn stellt Leica einen neuen fortschrittlichen Sozialplan vor, der zwischen der Geschäftsleitung und der Personalvertretung vereinbart wurde. Er soll mithelfen, von Abbaumassnahmen betroffene Mitarbeiter so zu unterstützen, dass menschliche und wirtschaftliche Härten vermieden oder reduziert werden können.

Beim Firmenempfang "FOCUS 93" berichtet Markus Rauh über die weltweit ungünstige Marktsituation und deren Auswirkungen auf den Leica Konzern. Jörg Wullschleger kann aber für den Standort Heerbrugg trotz der allgemeinen Rezession noch über ein verhältnismässig erfolgreiches Geschäftsjahr berichten. Aus dem Bereich Sondertechnik / Optosensorik werden der DMC (Digital Magnetic Compass) sowie das neue Leica Fernglas GEOVID

Dr. Jörg Wullschleger, seit 1990 Direktionspräsident in Heerbrugg, übernahm im April 1996 die Gesamtverantwortung für alle Produktionsbereiche der Vermessungsgruppe in Heerbrugg und Singapur.

Hans Hess (links) ist der neue Präsident der Leica Vermessungsgruppe und damit Nachfolger von Hans Rudolf Schwendener (rechts), der nach 33jähriger, erfolgreicher Tätigkeit für Wild, Wild Leitz und Leica in Pension trat.

vorgestellt, das mit eingebautem Distanzmesser und dem DMC den Betrachter exakt über die Entfernung und die Himmelsrichtung informiert.

Dr. Hilmar Ingensand, bisher Wissenschaftler der Abteilung Geodäsie, wird zum Professor für geodätische Messtechnik an die ETH Zürich berufen. Auch Dr. Roman Boutellier, Leiter der Technik, wird Professor für Logistik und Produktionsplanung an der Hochschule St.Gallen. Eine solche Berufung erhält später auch Bertrand Merminod von der EPF Lausanne.

Schon ein Jahr nach der ersten Präsentation des Wild M680 können die Mitarbeiter die Fertigstellung des 100. Operationsmikroskops dieses Typs feiern. Und Autos lernen bei Leica das Sehen! Diesen Schritt in die Zukunft ermöglicht der Abstandsensor "ODIN" (Optische Distanzmess-Innovation), der in verschiedenen Testfahrzeugen den Funktionsnachweis erbringt.

Am 1. September übernimmt Hans Hess von Martin Messner die Leitung des Leica Bereichs "Optronik Sensors & Special Products".

DISTO, das elektronische Massband, setzt neue Akzente. Bei seiner Vorstellung auf der internationalen Baufachmesse "BATIMAT" in Paris sorgt diese Leica Neuentwicklung für Aufsehen und erhält einen Innovationspreis. Das Instrument wird der Geschäftseinheit "Bauvermessung" zugeteilt, deren Leitung 1994 Jürg Preising übernimmt.

Die Produktion des Skalentheodlites Wild T16, seit vier Jahrzehnten ein Begriff für Zuverlässigkeit und Robustheit, wird mit Jahresende 1993 eingestellt. Die Ausgliederung der Geschäftseinheit Plotter erfolgt, im Jahr 1995 wird dieses Geschäft an die Firma Zünd in Altstätten übergeben.

1994 Im Februar übernimmt Leica von der kalifornischen "Magnavox Electronic System Company" den Geschäftszweig "Kommerzielle GPS-Positionierungs- und Navigationssysteme", um die erfolgreiche Leica Produktlinie der GPS-Ausrüstungen weiter zu entwickeln und auszubauen.

Beim "FOCUS" Empfang hebt Stephan Schmidheiny in seinem Referat hervor, dass der vor vier Jahren gegründete Leica-Konzern von Beginn an einem unfreundlichen Wirtschaftsklima ausgesetzt gewesen ist und bezeichnet das Jahr 1993 als das bis dahin härteste. Markus Rauh verweist auf die Leica Strategie und die Kernkompetenzen: "Wir sind die Besten in der Welt, wenn es darum geht, mikroskopische Strukturen zu vergrössern, wenn es darum geht, Distanzen zu messen, wenn es darum geht, Oberflächen zu analysieren." Jörg Wullschleger ergänzt, "dass der Denk- und Dienstleistungsplatz Schweiz auch einen Werkplatz Schweiz braucht."

Ein stolzes Jubiläum soll hier nicht unerwähnt bleiben: Im März 1994 kann die Betriebskrankenkasse der Leica AG, Heerbrugg, das erste halbe Jahrhundert ihres Bestehens feiern. Sie gehört zu den prämiengünstigsten Krankenkassen des Landes.

Deutscher Geodätentag im September in Mainz: Leica präsentiert die neue Theodolitenreihe TPS-System 1000 und das OSW (Open Survey World) Konzept, das eine Vereinfachung des Datentransfers zwischen verschiedenen Vermessungskomponenten und innerhalb der gesamten Prozesskette bewirkt. Der TC600 ergänzt als einfacher Tachymeter das Sortiment.

1995 stellt Leica das neue GPS-System 300 vor, das mit der Real Time Option (Echtzeitvermessung) auch das hochpräzise Navigieren erlaubt. Der Leica Bereich Industrievermessung (IMS) in Unterentfelden übernimmt von der amerikanischen Firma Geodetic Services Inc. mit Sitz in Florida den Vertrieb des Videogrammetriesystems V-STARS. Dieses mobile, optische 3D-Messsystem ist eine ideale Ergänzung des bestehenden IMS-Sortiments. Der neue DATA DISTO verfügt über eine elektronische Schnittstelle für den direkten Datentransfer zu Computern.

Zu Beginn des Jahres werden die beiden österreichischen Leica Firmen Wild Kärnten Ges.m.b.H. und Photonic, Wien, unter Beteiligung des Managements von einer österreichischen Investorengruppe übernommen. Mit beiden Firmen bestehen weiterhin Zusammenarbeitsvereinbarungen.

Auch Produkt-Neuheiten aus den von Rudolf Oertli und Dr. Jürgen Pensel geleiteten Geschäftsbereichen Stereomikroskopie (SM) und Stereo-Operationsmikroskopie (SOM) finden grossen Anklang. SM erweitert sein Programm durch die Stereomikroskope MS5, MZ6 und MZ12. SOM bringt das für die Ophthalmologie konzipierte Operationsmikroskop M840 auf den Markt.

Im August 1995 werden die neuen TCA-Theodolite des TPS-Systems 1000 mit "Automatic Target Recognition" (ATR) für die automatische Zielerfassung und Zielverfolgung vorgestellt, das in der Folge auch die Basis für das 1996 realisierte "Remote

Controlled Surveying” mit Funkfernsteuerung bildet. Der Tachymeter TC800, der elektronische Bautheodolit T460 und der T460D mit DISTO Aufsatz ergänzen das Theodolit-Programm von Leica.

Viel Anerkennung findet das Luftbild-Aufnahmesystem Leica RC30, das dem GPS-Luftbild-Navigationssystem ASCOT und der kreiselstabilisierten Kameraaufhängung PAV30 modernste Komponenten verschiedener Technologien vereint. Mit den Hochleistungsobjektiven 15/4 UAG-S und 30/4 NAT-S setzt Dr. Klaus Hildebrand einen würdigen Schlusspunkt hinter seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit als Leiter der Optik-Entwicklung.

Nach wie vor erfolgreich sind die Leica Nachtsichtgeräte, die bei verschiedenen Grossaufträgen im In- und Ausland gegen starke internationale Konkurrenz den Zuschlag erhalten.

Das Leica Management beschliesst die Renovation der Mechanik-Fabrikationshalle in Heerbrugg. Damit wird die Basis für eine zukunftsorientierte Mechanik-Fertigung gelegt.

1996 Am 1. April wird Hans Hess, der bis dahin die Leica Optronik Gruppe leitete, Präsident der Leica Vermessungsgruppe und tritt damit die Nachfolge des in Pension tretenden Hans Rudolf Schwendener an. Gleichzeitig wird die Optronic Gruppe in die Vermessungsgruppe integriert. Hans Hess übernimmt die Standortleitung in Heerbrugg und der bisherige Standortverantwortliche Jörg Wullschleger die Gesamtverantwortung für alle Produktionsbereiche der Vermessungsgruppe in Heerbrugg und Singapur. Weiterhin am Standort Heerbrugg tätig sind die Geschäftseinheiten Stereomikroskopie und Stereo-Operationsmikroskopie der Leica Mikroskopiegruppe. Die von Horst Wegener geleitete Leica Mikroskopiegruppe hat als grösster Unternehmensbereich des Leica Konzerns ihren Sitz ebenfalls in Heerbrugg.

Die Produktion des legendären Theodolits Wild T2, der während der gesamten hier beschriebenen, 75jährigen Firmengeschichte ein Inbegriff des Universaltheodoliten und mit rund 100’000 verkauften Instrumenten Geschichte geschrieben hat, wird eingestellt. Seine herausragenden Eigenschaften sind beispielgebend für neue Instrumente und Systeme, um auch in Zukunft unter Einbezug der modernsten Technologien den Bedürfnissen der Kunden am besten gerecht zu werden.

1

2

3

4

Einige Leica Produkte der neuesten Generation aus Heerbrugg und Unterentfelden. Der markanteste Unterschied zu Heinrich Wilds Instrumentenentwicklungen ist sicher die extreme Ausrichtung der heutigen Produkte in Richtung Systeme mit integrierter Datenverarbeitung.

5

6

7

8

9

1 Nachtfernglas BIG 35

2 Stereo-Operationsmikroskop M840

3 Satellitenvermessungssystem GPS-System 300

4 Analytisches Photogrammetrie-Auswertegerät SD3000

5 Tachymeter TCA1800 mit automatischer Zielerfassung

6 Stereomikroskop MZ APO

7 Lasertracker LT500 / LTD500 für die Industrievermessung

8 Luftbildkamera RC30 mit GPS-Luftbild-Navigationssystem ASCOT und kreiselstabilisierter Kameraaufhängung PAV30

9 DISTO – der erste Hand-Lasermeter der Welt

Leica Instrumente auf dem höchsten Punkt der Erde: Neuvermessung des Mount Everest 1993 mit GPS und klassischen Vermessungsgeräten aus Heerbrugg.

Redaktion: Otto Stockmaier, Erich Mätzler
Gestaltung: Niklaus Frei
Fotos: Leica Bildarchiv/SF DRS
Leica ist ein eingetragenes Warenzeichen der Leica Gruppe.
Gedruckt in der Schweiz - Copyright Leica AG, Heerbrugg, Switzerland, 1996
VIII.96 – RDV

Leica AG
CH-9435 Heerbrugg
(Schweiz)
Telefon +41 71 727 31 31
Telefax +41 70 727 46 78